

UNIFIL: Routinierter Tanz auf dem Vulkan

Libanon befindet sich in seiner tiefsten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krise seit dem Ende des Bürgerkrieges 1990. Die Parlamentswahlen Mitte Mai 2022 haben keinen klaren Sieger hervorgebracht, es regiert eine Übergangsregierung mit eingeschränkten Kompetenzen. Seit dem Ende der Amtszeit von Präsident Michel Aoun Ende Oktober 2022 hat das Land auch kein Staatsoberhaupt mehr. In dieser Krise bleibt UNIFIL – deren Aktivitäten wie Patrouillen entlang der Waffenstillstandslinie zwischen Libanon und Israel und Seeraumüberwachung weitgehend routiniert ablaufen – ein wichtiger Stabilitätsfaktor.

| Beitrag zur Stabilisierung: das Mandat von UNIFIL

Die *UN Interim Force in Lebanon* ist mit einer Einsatzdauer von über vierzig Jahren einer der ältesten UN-Einsätze. Ursprünglich hatte die Mission die Aufgabe, den Abzug israelischer Truppen aus Südlibanon zu überwachen und die libanesischen Regierung dabei zu unterstützen, die „effektive Kontrolle“ über den Süden zurückzugewinnen ([S/RES/425 und S/RES/426](#) vom 19.03.1978). Das Einsatzgebiet umfasst das Territorium Libanons südlich des Flusses Litani, westlich der Grenze zu Syrien und nördlich der rund 120 Kilometer langen „Blue Line“. Dies ist die im Jahr 2000 von der UN festgelegte Rückzugslinie zwischen Libanon und Israel, nicht aber die international anerkannte Grenze zwischen beiden Staaten. Im Zuge des zweiten Libanonkrieges (Juli-August 2006) wurde das Mandat von UNIFIL wesentlich verändert ([S/RES/1701](#) vom 11.08.2006). Die Mission wurde von rund 2.000 auf bis zu 15.000 Personen aufgestockt und erhielt ein robustes Mandat. Zu ihren Aufgaben gehört die Überwachung des Waffenstillstands zwischen Israel und Libanon und die Unterstützung der Stationierung der regulären libanesischen Streitkräfte (*Lebanese Armed Forces*, LAF) entlang der „Blue Line“.

Zudem soll UNIFIL nun auch ein Waffenembargo gegen nicht-staatliche libanesischen Gruppen überwachen. Erstmals im Rahmen der UN wird dazu ein Flottenverband, die *Maritime Task Force* (MTF), eingesetzt, an dem sich die Deutsche Marine von Beginn an beteiligt hat. Neben der Überwachung des Waffenembargos in ihrem Einsatzgebiet soll die MTF Ausbildungshilfe für die libanesischen Marine leisten. Seit Beginn der Operation wurden rund 115.000 Schiffe überprüft und rund 16.000 davon zur Inspektion an die libanesischen Behörden gemeldet.

Das aktuelle Mandat ([S/RES 2650](#) vom 31.08.2022) nennt eine Obergrenze der Truppenstärke von UNIFIL von 13.000. Zurzeit beträgt die Stärke der Mission rund 10.400 Personen – davon 9.600 Soldat:innen und 800 zivile Kräfte (Stand: [Februar 2023](#)). Head of Mission und Force Commander ist der spanische Generalmajor Aroldo Lázaro Sáenz. Die MTF besteht aktuell aus vier Schiffen, gestellt von Bangladesch, Griechenland, Indonesien und der Türkei. Ab August 2023 soll sie durch eine Korvette der Deutschen Marine verstärkt werden. Kommandeur der MTF ist bis Juni 2023 der deutsche Flottenadmiral Michael Busse, danach wird er von Flottenadmiral Dirk Gärtner abgelöst.

Bei der Umsetzung ihres Mandats wird UNIFIL von rund 50 unbewaffneten Militärbeobachter:innen der *Observer Group Lebanon* (OGL) unterstützt. Sie ist Teil der *UN Truce Supervision Organization* ([UNTSO](#)), die seit 1948 ([S/RES/50](#)) den Waffenstillstand zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarstaaten überwacht. Die OGL operiert dabei aus UNIFIL-Basen und patrouilliert entlang der „Blue Line“. Das *Office of the UN Special Coordinator for Lebanon* ([UNSCOL](#)) wurde im Februar 2007 eingerichtet. UNSCOL obliegt die Koordination aller UN-Aktivitäten in Libanon, von der Friedenssicherung über humanitäre Hilfe bis zur Entwicklungszusammenarbeit.

| Der deutsche Beitrag: Ausbildung, Ausrüstung, Seeraumüberwachung

Lag zu Beginn der deutschen Beteiligung der Schwerpunkt noch auf der Seeraumüberwachung, steht mittlerweile die Unterstützung Libanons bei der eigenverantwortlichen Sicherung seiner Seegrenzen im Vordergrund. Bundeswehrangehörige unterrichten libanesischen Offiziere in Seemannschaft und Taktik und trainieren an einem Schiffsfahrtsimulator Navigation. Zusätzlich dienen Angehörige der Bundeswehr im UNIFIL-Hauptquartier in Naqura und in einer Unterstützungsgruppe auf Zypern. Die aktuelle deutsche Beteiligung liegt bei rund 60 Bundeswehrangehörigen

(Stand: [Juni 2023](#)). Maximal können rund 300 Soldat:innen eingesetzt werden. Diese Personalanzahl soll nach [Antrag der Bundesregierung](#) auch für die im Juni 2023 anstehende Verlängerung des Mandates beibehalten werden. Das neue Mandat soll Geltung bis zum 30.06.2024 haben. Für den Zeitraum vom 01.07.2023 bis zum 30.06.2024 werden die Kosten auf rund 31,6 Mio. Euro beziffert.

| Die wirtschaftliche, politische und die Sicherheitslage

Libanon befindet sich im Sommer 2023 in einer dramatischen doppelten – wirtschaftlichen wie politischen – Krise. Obwohl der freie Fall der Jahre 2020/21 abgebremst werden konnte, ist der Zustand der Wirtschaft nach wie vor verheerend: Nach Angaben der [Weltbank](#) handelt es sich um einen der schlimmsten Abstürze weltweit in den letzten 150 Jahren. Das Bruttoinlandsprodukt des Landes ist von 2019 bis Ende 2023 um 58% zurückgegangen, die jährliche Inflationsrate ist dreistellig, der Kurs des libanesischen Pfunds zum Dollar fiel von 1.500:1 zu Beginn der Krise auf 140.000:1 auf dem Schwarzmarkt im März 2023. Rund 30% der Bevölkerung sind arbeitslos, über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Das einst vorbildliche Gesundheitssystem steht vor dem Kollaps, Strom ist oft nur wenige Stunden am Tag verfügbar. Außerdem hat der russische Überfall auf die Ukraine den Import des Grundnahrungsmittels Weizen erschwert und verteuert. Zudem beherbergt das Land rund 1,5 Millionen syrische Geflüchtete.

Auch die politische Situation ist angespannt. Zwar konnte die Übergangsregierung unter Premier Najib Mikati im April 2022 mit dem [Internationalen Währungsfond](#) ein Hilfsprogramm in Höhe von über drei Milliarden US-Dollar verabreden. Bevor dieses aber anlaufen kann, müsste ein umfangreiches Reformpaket (Umstrukturierung des Bankensektors, Audit der Zentralbank, Neuregelung der Finanzaufsicht, Steuerreformen und Korruptionsbekämpfung) auf den Weg gebracht werden, für das es im zerstrittenen Kabinett bisher keine Mehrheit gibt. Im Oktober 2022 verschärfte sich die politische Krise mit dem Ende der Amtszeit von Präsident Aoun noch einmal deutlich. Seit nunmehr über sieben Monaten ist es dem Parlament nicht gelungen, einen Nachfolger zu wählen. Die pro- bzw. anti-syrischen/iranischen Allianzen der diversen schiitischen, sunnitischen und christlichen Parteien blockieren mit ihren Sperrminoritäten jede Entscheidung. Im April 2023 wurden zudem die für Mai geplanten [Lokalwahlen](#) in den Städten und Gemeinden abgesagt und das Mandat der Amtsträger per Dekret um ein Jahr verlängert. Diese Entscheidung bedroht die Legitimität und Handlungsfähigkeit der letzten noch teilweise funktionierenden staatlichen Institutionen des Landes.

Auch die Sicherheitslage scheint sich zu verschärfen. Weder die im Oktober 2022 erfolgreich abgeschlossene [Demarkation der Seegrenze](#) zwischen Libanon und Israel, die beiden Staaten die Entwicklung der dortigen Erdgasvorkommen erlaubt, noch die im März 2023 vollzogene Annäherung zwischen Saudi-Arabien und Iran – zwei Staaten mit erheblichen und entgegengesetzten Interessen in Libanon – haben bisher zu der von manchen Beobachtern erwarteten Entspannung geführt. Im Dezember 2022 wurde ein irischer Blauhelm bei einem [Anschlag auf einen UNIFIL-Konvoi](#) getötet. Anfang Juni 2023 begann der Prozess gegen fünf Verdächtige, allen wird eine Verbindung zu Hisbollah nachgesagt. Die schiitische Miliz tritt auch zunehmend selbstbewusst im Einsatzgebiet von UNIFIL auf, errichtet gut sichtbare Schießplätze und Beobachtungstürme und führt Manöver durch. Anfang April schließlich feuerten Unbekannte von einem von Hisbollah kontrollierten Gebiet in Südlibanon 34 Raketen auf den Norden Israels ab – die größte grenzüberschreitende Aktion seit dem Ende des zweiten Libanonkrieges 2006.

| Ausblick

In dieser Lage bleibt UNIFIL ein unersetzlicher Garant der äußeren Sicherheit Libanons. Die Mission überwacht die Landgrenze zwischen Libanon und Israel und verringert so die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation zwischen Israel und der Hisbollah. Ihre Kontrolle des Seegebiets vor Libanon verhindert Waffenschmuggel, und ihre Überwachung des libanesischen Luftraums dokumentiert leider immer noch regelmäßige Verletzungen durch Israel. Insbesondere trägt UNIFIL zur Stärkung der libanesischen Streitkräfte bei. Zu diesen Aktivitäten leistet das Kontingent der Bundeswehr einen ganz wesentlichen Beitrag. Angesichts der kritischen Lage in Libanon sollte Deutschland UNIFIL weiter in diesem Umfang unterstützen.